

•Wien am 15ten (oder so was dergleichen) Jenner 1801.

•Mit vielem Vergnügen mein geliebtester Herr Bruder und Freund habe ich Ihren Brief gelesen. Ich danke Ihnen recht herzlich für die gute Meinung, die Sie für mich und meine Werke gefaßt haben, und wünsche es mir recht verdienen zu können; auch dem Herrn K. (Kühnel) bitte ich meinen pflichtschuldigen Dank für seine gegen mich geäußerte Höflichkeit und Freundschaft abzustatten. — Ihre Unternehmungen freuen mich ebenfalls, und ich wünsche, daß wenn die Werke der Kunst Gewinn schaffen können, dieser doch viel lieber ächten wahren Künstlern als bloßen Krämern zu Theil werde.

•Daß Sie Sebastian Bach's Werke herausgeben wollen, ist etwas, was meinem Herzen, das ganz für die hohe große Kunst dieses Urvaters der Harmonie schlägt, recht wohl thut, und ich bald im vollen Laufe zu sehen wünsche; ich hoffe von hier aus, sobald wir den goldenen Frieden verkündigt werden hören, selbst manches dazu beizutragen, sobald Sie darauf Pränumeration nehmen.

•Was nun unsere eigentlichen Geschäfte anbelangt, weil Sie es nun so wollen, so sei Ihnen hiemit gedient. Für jetzt trage ich Ihnen folgende Sachen an: Septett, (wovon ich Ihnen schon geschrieben, zu mehrerer Verbreitung und Gewinnst ließ es sich auch auf das Clavier arrangieren) 20 Duc. — Sinfonie 20 Duc. — Concert 10 Duc. — große Solo-Sonate (Allegro, Adagio, Minuetto, Rondo) 20 Duc. (Diese Sonate (Op. 22) hat sich gewaschen, geliebtester Herr Bruder.)

Nun zur Erläuterung: Sie werden sich vielleicht wundern, daß ich hier keinen Unterschied zwischen Sonate, Septett, Sinfonie mache, weil ich finde, daß ein Septett oder Sinfonie nicht so viel Abgang findet, als eine Sonate, deswegen thue ich das, obschon eine Sinfonie unstreitig mehr gelten soll (NB. das Septett besteht aus einem kurzen Eingangs-adagio, dann Allegro, Adagio, Minuetto, Andante mit Variationen, Minuetto, wieder kurzes Eingangs-adagio und dann Presto). — Das Concert schlage nur zu 10 Duc. an, weil wie schon geschrieben ich's nicht für eins von meinen besten ausbebe. — Ich glaube nicht, daß Ihnen dieses übertrieben scheint Alles zusammengekommen, wenigstens habe ich mich bemüht, Ihnen so mäßig als möglich die Preise zu machen. — Was die Anweisung betrifft, so können, da Sie mir es freistellen, (Sie) selbe an Weimüller oder Schüller ergehen lassen. — Die ganze Summe wäre also 70 Ducaten für alle vier Werke, ich verstehe mich auf kein anderes Geld als Wiener Ducaten, wie viel das bei Ihnen Thaler und Gulden macht, das geht mich alles nichts an, weil ich wirklich ein schlechter Negociant und Rechner bin.

•Nun wäre das saure Geschäft vollendet, ich nenne das so, weil ich wünschte, daß es anders in der Welt sein könnte, es sollte nur ein Magazin der Kunst in der Welt sein, wo der Künstler seine Kunstwerke nur hinzugeben hätte, um zu nehmen, was er brauchte; so muß man noch ein halber Handelsmann dabei sein, und wie findet man sich darein — du lieber Gott — das nenne ich noch einmal sauer.

•Jetzt behüte Sie und Ihren Mitverbundenen der Himmel. Ich bin schon einige Zeit nicht wohl, und da wird es mir jetzt sogar ein wenig schwer Noten zu schreiben, viel weniger Buchstaben. Ich hoffe, daß wir oft Gelegenheit haben werden, uns zuzusichern, wie sehr Sie meine Freunde, und wie sehr ich bin Ihr Bruder und Freund L. v. Beethoven.

•Auf eine baldige Antwort — Adieu.

**Neue Bücher, Kataloge zc. für Buchhändler:**

Bücher aus verschiedenen Wissensgebieten. Katalog Nr. 22 von Carl von Lama, Antiquar in Regensburg. 8°. 16 S. 393 Nrn.

— Dasselbe. Antiquar. Anzeiger Nr. 62 von Carl von Lama in Regensburg. 8°. S. 81—96. Nr. 1907—2286.

Auswahl empfehlenswerter Schriften für Haus und Familie. Katalog 1900/1901 von Hugo Rother's Buchhandlung (Martin Warnke) in Berlin W. 9, Linstr. 4. 8°. XLII, 16 u. 52 S. u. großer Inseratenanhang. Mit vielen Illustrationsproben. Kart.

Verzeichnis von wissenschaftlichen Handbüchern, in den neuesten Auflagen elegant u. dauerhaft gebunden. (Herbst 1900.) Leipzig, F. Volckmar, Barsortiment. Sämtlich mit Platz für Aufdruck der Firma.

I. Theologie, Philosophie, Erziehungs- u. Unterrichtslehre, Philologie, Litteraturgeschichte, Kunst u. Kunstgeschichte, Musiklitteratur, Encyklopädien. 16°. 112 S.

II. Rechts- u. Staatswissenschaft, Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel, Kriegswissenschaft, Erdbeschreibung, Länder- u. Völkerkunde, Reisen, Atlanten u. Karten, Encyklopädien. 16°. 96 S.

III. Medizin u. Pharmazie, Naturwissenschaften, Encyklopädien, Vermischtes. 16°. 68 S.

IV. Mathematik, Astronomie, Physik, Mechanik, Meteorologie, Chemie, Bau- u. Ingenieurwissenschaft, Handelswissenschaft, Gewerbekunde, Forst- u. Jagdwissenschaft, Landwirtschaft u. Pferdekunde, Gartenbau, Encyklopädien. 16°. 70 S. — Dasselbe. I—IV in einem Bändchen.

**Personalnachrichten.**

Gestorben:

am 26. November nach längerem Leiden im Alter von vierundsechzig Jahren der Verlags- und Sortimentsbuchhändler Herr Ferdinand Höflich in Warschau, Inhaber der dortigen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung unter der Firma seines Namens, die er am 1. September 1865 eröffnet hatte.

(Sprechsaal.)

**Verleger-Schleuderei.**

Herr Hermann Michels, Kunstverlag, in Düsseldorf bietet den Mitgliedern der Zürcher Kunstgesellschaft das Prachtwerk »Unsere Kunst« statt 36 M für 18 M an. Es handelt sich nicht etwa um Berramschung der schon vor einigen Jahren erschienenen ersten Auflage. Ausdrücklich heißt es in dem Circular:\*) »Das große Werk erscheint soeben in neuer, vierter Auflage. Durch Neuaufnahme mehrerer hervorragender Bilder sind die besonderen Vorzüge noch erhöht« zc.

Diese Umgehung des Sortiments- und Kunsthandels ist um so bemerkenswerter, als um die gleiche Zeit (November) bekanntlich der Buchhandel sehr nachdrücklich zu Bestellungen eingeladen wurde. Vermutlich beschränkt sich die Manipulation nicht auf Zürich. Die Sortimentler am Sitz von Kunstvereinen, deren Mitgliedern auch das erwähnte Circular zugegangen ist, werden ihre Exemplare von dem Prachtwerk wohl noch längere Zeit auf Lager behalten, wenn sie nicht dem Beispiele des Verlegers folgen und auch — ramschen.

Bern, 5. Dezember 1900. A. Franke, Präsident des Schweizerischen Buchhändlervereins.

\*) Dieses liegt der Redaktion des Börsenblatts im Original vor.

**Erwiderung.**

Es liegt mir fern, den Sortimentsbuchhandel umgehen zu wollen; im Gegenteile habe ich ihn durch das beifolgende, allgemein versandte Rundschreiben aufgefordert, sich an dem, vielleicht etwas ungewöhnlichen Geschäfte selbst zu beteiligen.

»Unsere Kunst« hat seinen alten Ladenpreis von 36 M und außerdem einen Vorzugsladenpreis von 18 M für Kunstvereinsmitglieder. Auch von dem ermäßigten Preise gewähre ich noch 33 1/3 % Rabatt\*) und setze damit den Sortimentler in die Lage, mit gutem Nutzen ebenso zu verkaufen, vorausgesetzt, daß er die mir selbst auferlegte Einschränkung bezüglich der Kunstvereinsmitglieder gleichfalls innehält. Durch den Bezug eines Probeexemplars zu 12 M netto ist er imstande, das Werk auch auf Lager zu halten, um der lebhaften Nachfrage für alle Fälle zu genügen.

Von einer »Umgehung des Sortiments« oder »Schleuderei« kann also keine Rede sein! Der geringe Erfolg meines Buchhändler-Circulars beweist allerdings wieder die große Teilnahmslosigkeit des Sortiments gegenüber diesem so absatzfähigen Unternehmen. Aber nun gar auf den eigenen Vertrieb mit einem lohnenden Absatz zu verzichten und dafür einen sicheren Verlust einzuhemsen, ist doch vom Verleger zu viel verlangt!

Düsseldorf, den 8. Dezember 1900.

Hermann Michels Verlag.

\*) Wird durch das uns eingesandte von Herrn Michels erwähnte Rundschreiben vom November 1900 bestätigt, in dem auch ein Probeexemplar zu 12 M bar angeboten wird, wenn auf besonderer Karte bis 1. Dezember 1900 bestellt. Red.

**Zeitungsbuchhandel.**

Mit Weihnachts-Bücherprämien macht sich zur Zeit die Sangerhäuser Zeitung bemerkbar, die ihren Abonnenten außer einer Reihe von Delfarbendruckten folgende Bücher zu Vorzugspreisen von je 3 M anbietet:

Lorka, J., Im Reiche der Erfindungen,  
Mertens, O., Illustrierte Weltgeschichte,  
Reynold, M., Illustrierte Länder- und Völkerkunde,  
— Das Weltall.

